

Sonderbehandlung in Auschwitz

Entstehung und Bedeutung
eines Begriffs

Carlo Mattogno



Castle Hill Publishers

P.O. Box 243, Uckfield, TN22 9AW, UK

2. Auflage, Juli 2016

HOLOCAUST HANDBÜCHER, Band 10:

Carlo Mattogno:

Sonderbehandlung in Auschwitz: Entstehung und Bedeutung eines Begriffs.

Zweite, erweiterte und korrigierte Auflage

Aus dem Italienischen übertragen von Jürgen Graf und Germar Rudolf

Uckfield, East Sussex: CASTLE HILL PUBLISHERS

P.O. Box 243, Uckfield TN22 9AW, UK

Juli 2016

ISBN10: 1-59148-122-8 (Druckausgabe)

ISBN13: 978-1-59148-122-5 (Druckausgabe)

ISSN: 2059-6073

Published by CASTLE HILL PUBLISHERS

Manufactured in the United States of America and in the UK

Italienische Originalausgabe:

Carlo Mattogno: *“Sonderbehandlung” ad Auschwitz. Genesi e significato.*

Edizioni di Ar, Padova, 2000.

© 2000, 2003, 2016 by Carlo Mattogno

Vertrieb: Castle Hill Publishers, PO Box 243

Uckfield, TN22 9AW, UK

shop.codoh.com

Gesetzt in Times New Roman.

www.HolocaustHandbuecher.com

Falls diese Seite zensiert wird, versuche man es mittels eines Anonymisierungsdienstes.

Umschlag: Oben: Ankunft von Juden aus Ungarn an der Eisenbahnrampe in Auschwitz-Birkenau im Frühling/Sommer 1944, wo die Häftlinge “selektiert” werden (Vordergrund), und wo ein Sonderkommando das Eigentum der Deportierten übernimmt (Hintergrund). Links: Bestellung einer gasdichten Türe für eine Entwesungskammer von der gleichen Ausführung “wie die Türen für Sonderbehandlung der Juden” (siehe Dok. 14 im Anhang). Rechts: Fahrgenehmigung “zur Abholung von Material zur Sonderbehandlung” (Zyklon B zur Entlausung jüdischer Deportierter; siehe Dok. 13 im Anhang). Unten: die “Zentralsauna” in Birkenau, ein großes Dusch- und Entwesungsgebäude für die Sonderbehandlung (Reinigung) der Juden (Wiki Commons, Fotograf: Konrad Kurzacz).

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	7
Einleitung	9
ERSTER TEIL	13
I. Die Deutung Jean-Claude Pressacs	13
II. Kritische Analyse der Deutung Jean-Claude Pressacs	15
1. Die Erläuterungsberichte Bischoffs	15
2. Der Himmler-Besuch in Auschwitz	17
3. Das Geheimnis der Bunker von Birkenau	25
4. Die vier Baracken "für Sonderbehandlung" und die Bunker von Birkenau	27
ZWEITER TEIL	29
1. Der Beginn der Judendeportationen nach Auschwitz	29
2. Entstehung der "Sonderbehandlung" in Auschwitz	36
3. "Sonderbehandlung" und "Entwesungsanlage"	40
4. "Sonderbehandlung" und Zyklon B: Die Fleckfieberepidemie vom Sommer 1942	43
5. "Sonderbehandlung" und Entwesung jüdischer Effekten	47
6. "Sonderbehandlung" und die neue Funktion des K.G.L.	53
7. Die "Sonderbehandlung" arbeitsunfähiger Häftlinge	55
8. Die "Sonderbaumaßnahmen"	61
9. Die "Baracken für Sondermaßnahmen"	64
10. Die "Sonderaktion" und die Errichtung sanitärer Einrichtungen	66
11. Die "Sonderaktionen" und der Bau des Krematoriums II	67
12. Die "Badeanstalten für Sonderaktionen"	72
13. Die "Sonderaktionen" und die Internierung der Judentransporte	78

14. Die "Sonderaktionen" und Transport sowie Lagerung jüdischer Effekten	79
15. Die "Sonderaktionen" und Dr. Johann Paul Kremer.....	84
16. Die "Verbrennung mit gleichzeitiger Sonderbehandlung"	98
17. Die Krematorien von Birkenau: "Spezialeinrichtungen" und "Sonderkeller"	106
18. Die "Sonderaktion Ungarn" im Jahre 1944.....	109
19. "Sonderaktion": Verhör durch die Gestapo.....	111
20. Die "Sonderbaracke "B"" von Auschwitz.....	113
21. Das "Sonderkommando" der Krematorien.....	114
Schlußfolgerung	119
Dokumentenanhang.....	120
Abkürzungen.....	152
Bibliographie.....	153
Namensverzeichnis	157

Vorwort

In dem Sammelband *Nationalsozialistische Massentötungen durch Giftgas. Eine Dokumentation* schreibt Adalbert Rückerl über die Bedeutung des Begriffs "Sonderbehandlung":¹

"In allen Bereichen, in denen es den nationalsozialistischen Machthabern um die physische Vernichtung von Menschen ging, wurde als Tarnbezeichnung der Begriff 'Sonderbehandlung' –gelegentlich auch abgekürzt 'SB' – verwendet."

Es lässt sich nicht bestreiten, dass in zahlreichen Dokumenten des Dritten Reiches der Begriff "Sonderbehandlung" in der Tat gleichbedeutend ist mit Hinrichtung oder Liquidierung,² aber das heißt nicht, dass die Bedeutung dieses Begriffes *immer und ausschließlich* diese Bedeutung hatte. Uns liegen nämlich andere Dokumente vor, in denen "Sonderbehandlung" durchaus nicht mit Tötung gleichzusetzen war,³ sowie solche, in denen es eine privilegierte Behandlung beschrieb. So enthält zum Beispiel eine Schrift mit dem Titel "Die Frage der Behandlung der Bevölkerung der ehemaligen polnischen Gebiete nach rassenpolitischen Gesichtspunkten" vom 25. November 1939 Richtlinien für die "Sonderbehandlung rassisch wertvoller Kinder", wobei diese darin bestand, die betreffenden Kinder "von der Umsiedlung auszunehmen und sie im Altreich in geeigneten Erziehungsanstalten etwa nach Art des früheren Potsdamer Militärwaisenhauses oder in deutscher Familienpflege zu erziehen." Die in derselben Schrift erwähnte "Sonderbehandlung der nichtpolnischen Minderheiten" bedeutet ebenso eine bevorzugte Behandlung:⁴

"Die große Masse aber der Bevölkerung dieser Minderheiten ist in ihrer Heimat zu belassen und soll besonderen Beschränkungen ihres Lebens nicht unterliegen."

¹ Eugen Kogon, Hermann Langbein, Adalbert Rückerl u.a. (Hg.), *Nationalsozialistische Massentötungen durch Giftgas. Eine Dokumentation*, S. Fischer Verlag, Frankfurt/Main 1983, S. 16.

² Vgl. 3040-PS, aus *Allgemeine Erlaßsammlung*, Teil 2, A III f (Behandlung fremdländischer Zivilarbeiter), erlassen vom RSHA: Als Bestrafung für fremdländische Zivilarbeiter für schwere Verbrechen wird die Sonderbehandlung durch den Strang angeordnet.

³ Siehe z.B. meinen Artikel "Sonderbehandlung. Georges Wellers und der Korherr-Bericht", in: *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung* 1(2) (1997), S. 71-75.

⁴ PS-660, S. 18, 24f.

Die “Sonderbehandlung” gefangengenommener hochgestellter Persönlichkeiten aus mit dem Dritten Reich verfeindeten Staaten in Luxushotels mit fürstlicher Behandlung ist so bekannt, dass wir es uns schenken können, ausführlich darauf einzugehen.⁵

Darüber hinaus verfügen wir aber über eine große Anzahl wichtiger Dokumente über Auschwitz, in welchen der Ausdruck “Sonderbehandlung” (sowie andere angebliche “Tarnbegriffe” wie “Sondermaßnahmen”, “Sonderaktion” oder “Sonderkommando”) eine ganze Palette unterschiedlicher Bedeutungen aufweist, die sich jedoch durchwegs auf vollkommen normale Aspekte des Lagerlebens in Auschwitz beziehen und in keinem einzigen Fall auf die Ermordung von Menschen. Diese Dokumente sind der Forschung zum größten Teil unbekannt, und die bereits bekannten wurden und werden von den Vertretern der offiziellen Geschichtsschreibung verzerrt gedeutet.

In der vorliegenden Studie werden diese Dokumente dem Leser zugänglich gemacht und in ihrem geschichtlichen Zusammenhang analysiert, wobei die sich aufdrängenden Querverbindungen gezogen werden. Dabei wird dargelegt, was die Dokumente tatsächlich besagen, und nicht, was die “Entzifferung” und mechanische Deutung vermeintlicher “Tarnausdrücke” angeblich enthüllt.

Tatsächlich war “Sonderbehandlung” keinesfalls ein “Tarnausdruck”, hinter dem sich Unaussprechliches verbarg, sondern ein bürokratischer Begriff, der – je nach Fall – ganz verschiedene Dinge bezeichnete, von der Liquidierung bis hin zur bevorzugten Behandlung. Dieser Umstand widerlegt die von der offiziellen Geschichtsschreibung verfochtene Interpretation, laut welcher “Sonderbehandlung” stets gleichbedeutend mit Ermordung gewesen sein soll, ohne jedes Wenn und Aber.

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie über Entstehung und Bedeutung der “Sonderbehandlung” in Auschwitz gelten wohlverstanden einzig und allein für das hier behandelte Thema. Sie erstrecken sich nicht auf die unbestritten vorhandenen – freilich nicht aus Auschwitz stammenden – Dokumente, in welchen sich der Begriff “Sonderbehandlung” tatsächlich auf Hinrichtungen bezog. Doch vermögen auch jene Dokumente nichts an der Triftigkeit der hier präsentierten Schlussfolgerungen zu ändern.

Carlo Mattogno
Rom, den 5. September 2003

⁵ *IMT*, Bd. 11, S. 374f.; zuerst erwähnt von Arthur R. Butz, *Der Jahrhundertbetrug*, Verlag für Volkstum und Zeitgeschichtsforschung, Vlotho 1977, S. 147-149; siehe die 2. Aufl., Castle Hill Publishers, Uckfield 2015, S. 183f.

Einleitung

Bei den Ermittlungen vor den beiden in der unmittelbaren Nachkriegszeit von den Polen durchgeführten Auschwitz-Prozessen⁶ wurden der Begriff “Sonderbehandlung” sowie damit verwandte Ausdrücke wie “Sonderaktion”, “Sondermaßnahme” etc. systematisch als “Tarnwörter” für Menschenvergassungen gedeutet. Schon Ende 1946 hatte die *Glówna Komisja badania zbrodni niemieckich w Polsce* (Hauptkommission zur Untersuchung der deutschen Verbrechen in Polen) die orthodoxe Deutung dieser Begriffe entwickelt, die nach und nach zu einem unerschütterlichen Eckpfeiler des offiziellen Auschwitz-Bildes werden sollte.⁷

“Der wirkliche Schlüssel zur Entzifferung all dieser Tarnwörter geht aus dem Brief Bischoffs Nr. 21242/43 vom 13. Januar 1943 hervor, laut dem die Krematorien unabdingbare Einrichtungen zur Durchführung der Sonderbehandlung waren. In diesem Dokument schrieb er wörtlich^[8] folgendes: ‘So sind vor allem die bestellten Türen für das Krematorium im KGL, welches zur Durchführung der Sondermaßnahmen dringend benötigt wird, umgehend anzuliefern’. Der Inhalt dieses Briefes sowie die Tatsache, dass auf dem Gebiet des Lagers Brzezinka [Birkenau] vier moderne Krematorien mit mächtigen Gaskammern errichtet wurden, welche im Brief vom 16. Dezember 1942 als ‘Spezialeinrichtungen’ und im Brief vom 21. August 1942 (Aktenvermerk Nr. 12115/42) als ‘Badeanstalten für Sonderaktion’ bezeichnet werden, belegen, dass die deutschen Behörden mit den Tarnwörtern ‘Sonderbehandlung’, ‘Sondermaßnahme’ und ‘Sonderaktion’ den Massenmord an Millionen von Menschen kaschierten, und dass das spezielle Lager, das zur Durchführung dieser ‘Sonderbehandlung’ errichtet wurde, schon vom Zeitpunkt seiner Gründung an ein riesenhaftes Vernichtungslager war.”

Bei ihrer “Entzifferung” ging die polnische Kommission also von der Annahme aus, es habe in den Krematorien von Birkenau Gaskammern zur Tötung von Menschen gegeben, um daraus die kriminelle Bedeutung der mit

⁶ Der Höß-Prozess (Proces Rudolfa Hössa, März 1947) sowie der Prozess gegen das Lagerpersonal von Auschwitz (Proces załogi, November-Dezember 1947).

⁷ Jan Sehn, “Obóz koncentracyjny i zagłady Oświęcim”, in: *Biuletyn Głównej Komisji badania zbrodni niemieckich w Polsce*, Band I, Warschau 1946, S. 70f. Der betreffende Abschnitt wurde später in die Anklageschrift gegen Rudolf Höß vom 11. Februar 1947 aufgenommen (Höß-Prozess, Band 9, S. 76f.).

⁸ Tatsächlich enthält der zitierte Abschnitt eine nicht angegebene Auslassung. Vgl. dazu Kapitel 16 des zweiten Buchteils, wo ich das betreffende Dokument analysiere.

“Sonder-” beginnenden Ausdrücke abzuleiten. Später schlug die offizielle Geschichtsschreibung dann den umgekehrten Weg ein: Von der Prämisse ausgehend, dass diesen Begriffen eine kriminelle Bedeutung innewohne, schloss sie daraus auf die Existenz von Menschentötungsgaskammern in Auschwitz. So entstand ein pseudologischer Zirkelschluss, der von den Gaskammern zu den mit “Sonder-” beginnenden Ausdrücken und von den mit “Sonder-” beginnenden Ausdrücken wieder zurück zu den Gaskammern führt und in dem die offizielle Geschichtsschreibung seit Jahrzehnten gefangen ist. In den Rahmen dieser “Logik” fügt sich selbstverständlich auch der Begriff “Sonderkommando” ein, den man stets ausschließlich auf das Personal der Krematorien bezogen hat, um die Illusion zu erwecken, in diesen Einrichtungen hätten sich verbrecherische Vorgänge abgespielt.⁹ Die Öffnung der Moskauer Archive hat ungeachtet der enormen Menge von Urkunden, die den Forschern dadurch zugänglich wurden, nur unbedeutende Retouche an der von den Polen bei Kriegsende entwickelten Argumentation zur Folge gehabt. Jean-Claude Pressac, der die Dokumente der Zentralbauleitung von Auschwitz als erster studierte, behauptete nachdrücklich:¹⁰

“Die außergewöhnliche Reichhaltigkeit des Materials, das die sowjetische Armee mitgenommen hatte, erlaubt eine fast lückenlose Rekonstruktion des verbrecherischen Einfallsreichtums.”

und fügte hinzu, die nun verfügbare Dokumentation ermögliche

“eine historische Rekonstruktion, die ohne mündliche oder schriftliche Augenzeugenberichte auskommt, die letztlich doch fehlbar sind und mit der Zeit immer ungenauer werden.”¹⁰

Doch bei Pressacs “historischer Rekonstruktion” erweist sich seine Deutung der Sonderbehandlung in Auschwitz als dokumentarisch unfundiert. In dieser Hinsicht weist die Methodik Pressacs geradezu enorme Schwächen auf.

Das gleiche trifft in noch stärkerem Maße auf Robert Jan van Pelt zu, dem Autor eines 438-seitigen Gutachtens, das sich überwiegend mit dem Lager Auschwitz befasst (*The Pelt Report*). Es wurde während des Verleumdungsverfahrens des britischen Historikers David Irving gegen Deborah Lipstadt und ihren Verleger Penguin Books eingereicht. (Das Verfahren endete am 11. April 2000 mit Irvings Niederlage). Das Gutachten wurde anno 2002 in revidierter und erweiterter Form als Buch veröffentlicht.¹¹ Darin legt van Pelt einen fahlen Abklatsch von Pressacs Thesen dar, und sowohl bezüglich des hier behandelten Themas wie auch bezüglich vieler

⁹ Diese Frage wird in Kapitel 21 des zweiten Buchteils erörtert.

¹⁰ Jean-Claude Pressac, *Die Krematorien von Auschwitz. Die Technik des Massenmordes*, Piper Verlag, München 1994, S. 2. Zur Kritik an Pressac vgl. G. Rudolf (Hg.), *Auschwitz: Nackte Fakten*, 2. Aufl., Castle Hill Publishers, Uckfield 2016.

¹¹ Robert J. van Pelt, *The Case for Auschwitz: Evidence from the Irving Trial*, Indiana University Press, Bloomington/Indianapolis 2002.

anderer Themen bleibt er weiter unterhalb des Niveaus der Ausführungen des französischen Forschers.¹²

Laut orthodoxer Geschichtsschreibung fiel der Beginn der Sonderbehandlung in Auschwitz mit der ersten "Selektion"¹³ zusammen, die am 4. Juli 1942 stattfand. Unter diesem Datum vermeldet das *Kalendarium* von Auschwitz:¹⁴

"Zum erstmalig führt die Lagerleitung eine Selektion unter den Juden durch, die mit einem Transport des RSHA [Reichssicherheitshauptamt] aus der Slowakei in das KL Auschwitz eingewiesen worden sind. Während der Selektion werden 264 Männer aus dem Transport als arbeitsfähig ausgesucht und ins Lager eingewiesen. Sie erhalten die Nummern 44727 bis 44990. Außerdem werden 108 Frauen ausgesucht, die mit den Nummern 8389 bis 8496 gekennzeichnet werden. Die übrigen Menschen werden in den Bunker geführt und dort durch Gas getötet."

Diese Interpretation führte zu einem weiteren Zirkelschluss, denn die nichtregistrierten Häftlinge können nur dann als "vergast" betrachtet werden, wenn man aufgrund simpler Zeugenaussagen a priori von der Existenz von Vernichtungsanlagen in den Bunkern von Birkenau ausgeht.

Die von Pressac erwähnte neue Dokumentation erlaubt es, ein vollständiges Bild der im ersten Halbjahr 1942 in Auschwitz fertiggestellten Einrichtungen zu zeichnen und die Fundiertheit der diesbezüglichen Behauptungen über die menschenmörderische Funktion der Bunker zu überprüfen.

Anstatt jedoch diese Überprüfung vorzunehmen, hat Pressac die Interpretation der orthodoxen Geschichtsschreibung kritiklos nachgebetet und sogar versucht, sie mit dem Hinweis auf ein Dokument abzurunden, in dem zwar der Ausdruck "Sonderbehandlung" auftaucht, das aber nichts mit den sogenannten Bunkern zu tun hat. Ich begnüge mich hier mit diesem Hinweis. Die Frage wird in Kapitel 4 des ersten Buchteils näher untersucht.

Dies ist beileibe nicht die einzige Schwachstelle von Pressacs Methodik. Bei seiner "historischen Rekonstruktion" hat er sich noch nicht einmal die Mühe gemacht, die verhältnismäßig zahlreichen neu zugänglichen Dokumente zu studieren, in denen Ausdrücke vorkommen, die mit "Sonder-" beginnen.

Trotz seiner schwerwiegenden Schwächen war Pressac zu Lebzeiten der namhafteste Vertreter der orthodoxen Geschichtsschreibung über Auschwitz,¹⁵ weshalb es mir angemessen schien, seine Schlussfolgerungen als Ausgangspunkt zu nehmen.

¹² Siehe diesbezüglich C. Mattogno, *The Real Case for Auschwitz: Robert van Pelt's Evidence from the Irving Trial Critically Reviewed*, 2. Aufl., Castle Hill Publishers, Uckfield 2015.

¹³ Der damals von deutscher Seite verwendete Begriff war Aussortierung, nicht Selektion. Anm. d. Herausgebers.

¹⁴ Danuta Czech, *Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945*, Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 1989, S. 241-243.

¹⁵ Pressac starb am 23.7.2003 im Alter von 59 Jahren.

Im Jahre 2014 veröffentlichte das Auschwitz-Museum ein wichtiges Buch mit 74 Dokumenten, von denen viele für die vorliegende Studie von Bedeutung sind. Viele von ihnen waren bisher entweder unbekannt oder blieben unbeachtet.¹⁶ Ich habe mich mit dieser Dokumentensammlung in einer separaten Studie ausführlich auseinandergesetzt.¹⁷ Nachfolgend werde ich mich daher gegebenenfalls darauf beschränken, diese neuen Dokumente nur zu erwähnen und für tiefergehende Studien auf das Buch *Curated Lies* zu verweisen.

* * *

Zweck der vorliegenden Studie ist die dokumentarische Überprüfung der von der polnischen Kommission damals aufgestellten und später Gemeingut der orthodoxen Geschichtsschreibung gewordenen Hypothese sowie der von Pressac daran vorgenommenen Retouche. Das Problem der Massenvergasung von Juden in Auschwitz ist nicht ihr unmittelbarer Gegenstand, da hier nicht die Frage beantwortet werden soll, ob es in Auschwitz Menschentötungsgaskammern gab oder nicht, sondern ob die mit "Sonder-" beginnenden Ausdrücke sich auf eventuell existierende Gaskammern oder Massenvergasungen beziehen.

Da die von mir vorgelegte Analyse dokumentarischer Art ist, wird auch das Problem der nach Auschwitz deportierten, jedoch dort nicht registrierten Häftlinge lediglich kurz gestreift, da ich dieses Thema in einer weiteren speziellen Studie diskutiert habe, welche die vorliegende in gewisser Weise ergänzt.¹⁸ Immerhin beweisen die in den Kapiteln 1 und 7 des zweiten Buchteils zitierten Dokumente bereits unwiderleglich, dass im August und September 1942 die nach Auschwitz deportierten Juden weiter nach Osten verfrachtet wurden und dass einer ihrer Bestimmungsorte ein Lager in Russland war.

Die Diskussion der in dieser Studie vorgelegten Dokumente folgt so weit wie möglich terminologischen und chronologischen Kriterien, doch angesichts der engen Verflechtung der behandelten Themen ließ sich dieser Grundsatz nicht lückenlos verwirklichen.

Die Hinweise auf die Kremierung in Auschwitz entstammen meinem dem Thema gewidmeten Werk,¹⁹ auf das ich den an näheren Einzelheiten interessierten Leser verweisen darf.

¹⁶ Igor Bartosik, Łukasz Martyniak, Piotr Setkiewicz, *The Beginnings of the Extermination of Jews in KL Auschwitz in the Light of the Source Materials*, Auschwitz-Birkenau State Museum, Auschwitz 2014.

¹⁷ C. Mattogno, *Curated Lies: The Auschwitz Museum's Misrepresentations, Distortions and Deceptions*, Castle Hill Publishers, Uckfield 2016.

¹⁸ C. Mattogno, *Gesundheitsfürsorge in Auschwitz: Die medizinische Versorgung und Sonderbehandlung registrierter Häftlinge*, Castle Hill Publishers, Uckfield 2016 (in Vorbereitung).

¹⁹ C. Mattogno, F. Deana, *The Cremation Furnaces of Auschwitz: A Technical and Historical Study*, 3 Bde., Castle Hill Publishers, Uckfield 2015.

ERSTER TEIL

I. Die Deutung Jean-Claude Pressacs

In seinem Buch *Die Krematorien von Auschwitz* packt Jean-Claude Pressac die dem Begriff "Sonderbehandlung" innewohnende Problematik an, indem er seine dokumentarische Entstehung und Bedeutung wie folgt darlegt und in den geschichtlichen Zusammenhang einbettet.²⁰

"Himmler hatte die scheußliche und verbrecherische Arbeit einfach auf Höß abgewälzt, der – wenngleich ein abgebrühter Kerkermeister – diese zweifelhafte 'Ehre', die ihm da zuteil wurde, in keiner Weise schätzte. Um dieses 'Programm' sowie die Ausweitung des Lagers zu finanzieren, wurden erhebliche Mittel bewilligt. Kurz vor dem Besuch des Reichsführers SS hatte Bischoff einen – am 15. Juli abgeschlossen – ausführlichen Bericht über die im Stammlager vorzunehmenden Arbeiten verfaßt, demzufolge sich die voraussichtlichen Kosten auf 2.000.000 RM belaufen würden. Himmlers Besuch warf das gesamte Konzept über den Haufen. Bischoff überarbeitete seinen Bericht entsprechend den Wünschen des Reichsführers, der die Dinge in großem, ja sogar sehr großem Maßstab sah. Die Kosten betragen jetzt 20.000.000 RM, also zehnmal mehr, und diese Summe wurde am 17. September vom SS-WVHA bewilligt. [...].

Aufgrund dieses unerwarteten Geldsegens und weil Himmler der Ansicht war, daß das Auskleiden der Juden im Freien unordentlich wirkte, beantragte Bischoff in seinem zweiten Bericht den Bau von vier hölzernen Pferdestall-Baracken in der Nähe der beiden Bunker, die als Auskleideräume für die 'Arbeitsunfähigen' dienen sollten. Jede Baracke kostete 15000 RM. Der Antrag war folgendermaßen formuliert: '4 Stück Baracken für Sonderbehandlung der Häftlinge in Birkenau'. In diesem Zusammenhang tauchte Ende Juli 1942 das Wort 'Sonderbehandlung' zum erstenmal auf. Doch die Personengruppe, auf die sich diese Bezeichnung bezog, und ihre Bedeutung war nur der SS von Berlin und Auschwitz genau bekannt. Außerdem benötigte man für die 'Sonderbehandlung', auch Judenumsiedlung genannt, Zyklon B. Diese vereinbarten Ausdrücke standen für die Liquidierung der 'arbeitsunfähigen' Juden durch Gas in Birkenau. Um die 'Umsiedlung' der Juden zu vereinfachen, beantragte die SS von Auschwitz Lastwagen. Fünf Wagen, die für 'Sonderaktionen' bestimmt waren, wurden ihnen am 14. September vom SS-WVHA Berlin bewilligt. So wurde der ei-

²⁰ Jean-Claude Pressac, *Die Krematorien...*, aaO. (Anm. 10), S. 56f.

gentliche Akt der Tötung als ‘Sonderbehandlung’ oder ‘Umsiedlung’ deklariert, während der gesamte Vorgang (Selektion, Transport der ‘Unbrauchbaren’ und die Tötung durch Giftgas eingeschlossen) als ‘Sonderaktion’ bezeichnet wurde, ein Ausdruck, der nicht spezifisch auf ein Verbrechen verwies, da er sich auch auf eine nicht verbrecherische Handlung hätte beziehen können. Die Lastwagen dienten tatsächlich dazu, die ‘arbeitsunfähigen’ Juden von der ersten ‘Rampe’ des Güterbahnhofs Auschwitz, wo die Selektion der ‘Arbeitsfähigen’ und ‘Arbeitsunfähigen’ stattfand, zu den Bunkern 1 und 2 zu bringen.”

Im Folgenden wendet sich Pressac der Frage ein zweites Mal zu; er schreibt:²¹

“Vornehmlich in der Zeit vom 10. bis 18. Dezember legte die Bauleitung das voraussichtlich erforderliche Material (Zement, Kalk, Ziegelsteine, Eisen, nichteisenhaltige Metalle, Holz, Steine, Kies, usw.) für die gesamten laufenden und künftigen Bauvorhaben im KGL von Birkenau fest. Einundvierzig Baustellen gingen in die Bestandsaufnahme ein. Sie waren vollkommen verschiedener Natur, etwa Häftlingsbaracken mit den dazugehörigen sanitären Anlagen, Krankenstationen und Entlausungsanlagen, die vier Krematorien, Stacheldrahtumzäunungen und Wachtürme, Ausstattung des Lagers für die SS-Wachmannschaften, die Kommandantur, die Bäckerei, Wohnbaracken für die Zivilarbeiter, Straßen und Eisenbahnlinien für die Strecke zwischen Birkenau und dem Bahnhof Auschwitz. Alle Baustellen, selbst die Sauna für die SS-Truppe, wurden folgendermaßen katalogisiert:

*Betreff: Kriegsgefangenenlager Auschwitz
(Durchführung der Sonderbehandlung)*

Das stellte eine ungeheuerliche ‘verwaltungstechnische Fehlleistung’ dar, die noch dazu einhundertundzwanzigmal wiederholt wurde und ganz klar bestätigt, daß das KGL Birkenau seit Ende November/Anfang Dezember kein Kriegsgefangenenlager mehr war, sondern in seiner Gesamtheit zu einem Ort geworden war, an dem ‘Sonderbehandlungen’ vorgenommen wurden.”

Unter “Sonderbehandlung” versteht Pressac, wie wir gesehen haben, “die Liquidierung der ‘arbeitsunfähigen’ Juden durch Gas in Birkenau.”

Analysieren wir nun die wesentlichen Punkte dieser Deutung.

²¹ Ebenda, S. 77f.

II. Kritische Analyse der Deutung Jean-Claude Pressacs

1. Die Erläuterungsberichte Bischoffs

Die Rekonstruktion des geschichtlichen Zusammenhangs, in den Pressac die Entstehung der „Sonderbehandlung“ einbettet, wird gleich schon zu Anfang durch eine schwerwiegende Fehldeutung entwertet. Er nimmt an, Bischoff habe einen ersten Erläuterungsbericht über das Lager Auschwitz mit einem Kostenvoranschlag von 2 Millionen Reichsmark erstellt, den Himmler anlässlich seines am 17. und 18. Juli 1942 erfolgten Besuchs im Lager verworfen habe, weil der Chef der Zentralbauleitung „seinen Bericht entsprechend den Wünschen des Reichsführers“ überarbeitet und den Kostenvoranschlag auf 20 Millionen Reichsmark erhöht habe.

Tatsächlich bezieht sich der erste Erläuterungsbericht Bischoffs jedoch auf die im ersten und zweiten Kriegswirtschaftsjahr bereits durchgeführten Arbeiten.²² Dies wird am Ende des Dokuments ganz unzweideutig festgehalten:²³

“Der vorstehend beschriebene Ausbau des Konzentrationslagers wurde im 1. und 2. Kriegswirtschaftsjahr durchgeführt.”

Die bezüglich der Kriegswirtschaftsjahre geltenden Termine wurden so genau eingehalten, dass beispielsweise für das Krematorium des Stammlagers Auschwitz I nur der Einbau von zwei Öfen angegeben wurde, obschon der dritte Ofen bereits dreieinhalb Monate vor Erstellung des Berichts montiert worden war.²⁴

Beim zweiten Bericht Bischoffs, der angeblich auf Anweisung Himmlers hin „korrigiert“ worden sein soll, handelt es sich tatsächlich ganz einfach um den auf das dritte Kriegswirtschaftsjahr ausgedehnten Erläuterungsbericht, wie auch hier am Ende des Dokuments schwarz auf weiß geschrieben steht:²⁵

“Bereits im 2. Kriegswirtschaftsjahr wurden eine Anzahl von Bauten durchgeführt, die anderen werden im 3. Kriegswirtschaftsjahr begonnen und unter größtmöglichem Einsatz der gesamten Bauleitung^[26] und der ihr zur Verfügung stehenden Mittel vorangetrieben.”

²² Laut den Anordnungen des Amtes II des Hauptamtes Haushalt und Bauten endete das zweite Kriegsfinanzjahr am 30. September 1941.

²³ “Erläuterungsbericht zum prov. Ausbau des Konzentrationslagers Auschwitz O/S [Oberschlesien]”. RVGA, 502-1-223, S. 1-22, Zitat auf S. 9.

²⁴ Ebenda, S. 6 und 16.

²⁵ “Erläuterungsbericht zum Bauvorhaben Konzentrationslager Auschwitz O/S”, 15. Juli 1942. RGVA, 502-1-220, S. 1-52, Zitat auf S. 19.

²⁶ Die Bauleitung der Waffen-SS und Polizei Auschwitz, K.L. Auschwitz und Landwirtschaft Auschwitz, welche das Bauvorhaben SS-Unterkunft und Konzentrationslager

Gerade weil hier das Bauprogramm des dritten Kriegswirtschaftsjahres mitberücksichtigt ist, wird – um das vorher erwähnte Beispiel wiederaufzugreifen – im Zusammenhang mit dem Krematorium des Stammlagers der Einbau des dritten Ofens erwähnt.²⁷ Dass Pressac diesen elementaren Unterschied nicht begriffen hat, mutet geradezu unglaublich an.

Wie unbegründet die Behauptung ist, wonach der neue Erläuterungsbericht als Ergebnis des Himmler-Besuchs vom 17. und 18. Juli entstanden sein soll, lässt sich daraus ersehen, dass das Programm in seinen Grundzügen schon im Juni 1941 vom Hauptamt Haushalt und Bauten gebilligt worden war, denn in einem von diesem Amt an den Lagerkommandanten gerichteten, mit 18. Juni 1941 datierenden Schreiben, das eine Liste der für das dritte Kriegswirtschaftsjahr (1. Oktober 1941 bis 30. September 1942) genehmigten Bauvorhaben enthält, werden bereits zwanzig solcher Vorhaben aufgezählt.²⁸ Die Verwirklichung der Bauvorhaben Konzentrationslager Auschwitz erfolgte auf der Grundlage dreier Kostenvoranschläge: Der erste, auf den 31. Oktober 1941 datierte, sah Ausgaben in Höhe von 2.026.000 RM vor; der zweite, dasselbe Datum aufweisende, nannte eine Summe von 4.630.000 RM; im dritten, vom 31. März 1942 stammenden, wurde eine Summe von 18.700.000 RM genannt.²⁹ Pressac tut dem Text somit regelrecht Gewalt an, wenn er behauptet, der einschlägige Erläuterungsbericht sei “auf den 15. Juli 1942 vordatiert, da erst Ende Juli verfaßt und am 3. August 1942 nach Berlin übersandt”.³⁰

Tatsächlich weist kein Dokument darauf hin, dass der betreffende Bericht Ende Juli abgefasst worden wäre. Das einzige von Pressac in diesem Zusammenhang zitierte Dokument ist ein vom 3. August 1942 stammender Brief Bischoffs an das SS-Wirtschaftsverwaltungshauptamt (WVHA), in dem der Chef der Zentralbauleitung von Auschwitz dem Amt CV die Rahmenanträge³¹ einschließlich des Erläuterungsberichts, den Kostenvoranschlag sowie den Bebauungsplan für die Bauvorhaben “Konzentrationslager Auschwitz”, “Landwirtschaftliche Betriebe” sowie “Bauhof Auschwitz” zustellte. Dies war vom Amt CV/1 des SS-WVHA in einem Brief vom 3. Juni 1942 angeordnet worden, auf den Bischoff in seinem einschlägigen Schreiben ausdrücklich Bezug nimmt.³²

Auschwitz sowie die Landwirtschaftlichen Betriebe Auschwitz leitete. Man vergleiche hierzu das 6. Kapitel des 2. Buchteils.

²⁷ Ebenda, S. 10 und 23.

²⁸ RGVA, 502-1-11, S. 37.

²⁹ RGVA, 502-1-24, S. 318.

³⁰ Jean-Claude Pressac, *Die Krematorien...*, aaO. (Anm. 10), S. 137, Fußnote Nr. 144.

³¹ Die Anträge für die Eingliederung der Bauvorhaben im Rahmen des GB-Bauvolumens im 3. Kriegswirtschaftsjahr. Vgl. hierzu den Brief Kammlers an die Zentralbauleitung vom 14. Juni 1942. RGVA, 502-1-319, S. 189.

³² Brief Bischoffs an das SS-WVHA vom 3. August 1942. RGVA, 502-1-22, Seitenzahl unleserlich.

Dass der Erläuterungsbericht am 3. August an das SS-WVHA abging, beweist in keiner Hinsicht, dass er “Ende Juli verfaßt” und “auf den 15. Juli 1942 vordatiert” worden war. Somit warf Himmlers Besuch gar nichts “über den Haufen”. Pressac hat hier einen kolossalen Bock geschossen.

2. Der Himmler-Besuch in Auschwitz

Im Rahmen seiner “geschichtlichen Rekonstruktion” konstruiert Pressac außerdem einen Zusammenhang zwischen den vier “Baracken für Sonderbehandlung” der Häftlinge in Birkenau und den sogenannten “Bunkern” 1 und 2, indem er die Entstehung der Baracken auf eine persönliche Intervention Himmlers bei Bischoff zurückführt; Himmler, so Pressac, habe nämlich gefunden, dass “das Auskleiden der Juden im Freien unordentlich wirkte”. Darauf soll Bischoff die Bestellung solcher Baracken in seinen zweiten Bericht eingefügt haben, um Himmlers Wunsch zu erfüllen.

Diese Interpretation geht von der – unablässig wiederholten und niemals bewiesenen – Hypothese aus, Himmler habe bei seinem Auschwitz-Besuch vom 17. und 18. Juli 1942 einer Menschenvergasung in einem der beiden Bunker beigewohnt. Diese Hypothese, die einzig und allein durch die in einem polnischen Kerker entstandene Beschreibung des Himmler-Besuchs von Rudolf Höß gestützt wird, ist von Danuta Czechs *Kalendarium* übernommen worden. Angesichts der großen Bedeutung dieser Frage gebe ich die Aussagen von Höß hier ungeachtet ihrer Länge vollständig wieder.³³

“Die nächste Begegnung war im Sommer 1942, als Himmler zum zweiten und letzten Mal Auschwitz besuchte. Die Besichtigung dauerte zwei Tage, und Himmler sah sich alles gründlich an. Bei der Besichtigung waren u.a. Gauleiter Bracht, Obergruppenführer Schmauser, Dr. Kammler anwesend. Nach dem Eintreffen im Lager hatte ich erst im Führerheim an Hand von Karten den Stand des Lagers zu erläutern. Anschließend ging es zur Bauleitung, wo Kammler an Hand von Karten, Bauplänen und Modellen die beabsichtigten oder im Bau befindlichen Bauvorhaben erklärte, dabei aber nicht verschwieg, welche Schwierigkeiten der Ausführung entgegenständen, bzw. [dass] sie [sich] gar nicht durchführen ließen. Himmler hörte interessiert zu, erfragte einige technische Details, war mit der Gesamtplanung einverstanden, auf die von Kammler immer wieder vorgetragenen Schwierigkeiten ging er nicht ein. Hiernach Fahrt durchs ganze Interessengebiet. Zuerst die landwirtschaftlichen Höfe und Meliorationsarbeiten, den Dammbau, die Laboratorien und die Pflanzenzucht in Raisko, die Viehzuchten und Baumschulen. Dann Birkenau, das Russenlager, den Zigeunerabschnitt, einen Judenabschnitt. Vom Eingangsturm aus ließ er sich die Lage-Einteilung und die im Bau befindlichen Be- und Entwässerungsanla-

³³ Martin Broszat (Hg.), *Kommandant in Auschwitz. Autobiographische Aufzeichnungen des Rudolf Höß*, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1981, S. 181-185.

gen erklären, ebenso die beabsichtigten Erweiterungen. Er sah die Häftlinge bei der Arbeit, besichtigte Unterkünfte und Küchen und Krankenreviere. Von mir wurde er dauernd auf alle Mißstände hingewiesen. Er sah sie auch. Sah die ausgemergelten Seuchenopfer – die Ärzte gaben rücksichtslos und eindeutig die Erklärung –, sah die Kindersterblichkeit Noma; Himmler sah weiter die – damals schon – überbelegten Baracken, sah die primitiven und nicht zureichenden Abort- und Waschanlagen. Er hörte von den Ärzten die hohen Kranken- und Todesziffern und vor allem deren Ursachen. Er ließ sich alles genauestens erklären, sah alles genau und richtig, kraß und wirklichkeitsgetreu – und schwieg dazu. Mich selbst fuhr er in Birkenau sehr heftig an, als ich gar nicht mehr aufhörte, die miserablen Zustände zu erklären: Ich will von Schwierigkeiten nichts mehr hören! Für einen SS-Führer gibt es keine Schwierigkeiten, seine Aufgabe ist stets, auftretende Schwierigkeiten selbst zu beseitigen! Über das Wie zerbrechen Sie sich den Kopf, nicht ich! Auch Kammler und Bischoff bekamen Ähnliches zu hören. – Nach der Besichtigung in Birkenau sah er sich den gesamten Vorgang der Vernichtung eines gerade eingetroffenen Juden-Transportes an. Auch bei der Aussonderung der Arbeitsfähigen sah er eine Weile zu, ohne etwas zu beanstanden. Zu dem Vernichtungsvorgang äußerte er sich in keiner Weise, er sah nur ganz stumm zu. Dabei beobachtete er mehrere Male unauffällig die bei dem Vorgang beteiligten Führer und Unterführer und mich.

Weiter ging die Besichtigung zum Buna-Werk; er sah sich die Bauten genauso gründlich an wie die Häftlinge und die Arbeiten, die sie verrichteten. Sah und hörte deren Gesundheitszustand. Kammler bekam zu hören: Sie klagen über Schwierigkeiten, sehen Sie sich das an, was die IG Farben-Industrie in einem Jahr geschaffen hat unter denselben Schwierigkeiten! Über welche Kontingente und Möglichkeiten, über [welche] Tausende von Fachkräften die IG verfügte – es waren ca. 30.000 zu der Zeit – sagte er nichts. Himmler frug nach den Arbeitsleistungen der Häftlinge, hörte von seiten der IG Ausweichendes. Darauf sagte er mir, daß ich auf alle Fälle die Leistungen zu steigern hätte! Wie, war wiederum meine Sache, obwohl er kurz zuvor vom Gauleiter und von der IG gehört hatte, daß in Kürze mit erheblichen Kürzungen der Rationen für alle Gefangenen zu rechnen sei und er auch den Allgemeinzustand der Häftlinge sah. Vom Buna-Werk ging es zur Faulgas-Anlage, wo es aus wirklich nicht zu behebenden Materialschwierigkeiten nicht vorwärtsging.

Es war einer der wundesten Punkte von Auschwitz von Allgemein-Interesse: Die Abwässer vom Stammlager wurden, ohne nennenswerte Reinigung, unmittelbar in die Sola geleitet. Durch die fortgesetzt im Lager wütenden Seuchen war die Bevölkerung der Seuchengefahr dauernd ausgesetzt. Der Gauleiter schilderte sehr eindeutig diesen Zustand und bat in nicht mißzuverstehender Weise um Abhilfe. Kammler wird sich mit aller Energie dafür einsetzen, war Himmlers Antwort. Die darauf besichtigten Kok-saghyz-Pflanzungen (Naturkautschuk) interessierten ihn viel mehr.

Stets war es Himmler interessanter und angenehmer, Positives zu hören als Negatives. Glückliche zu schätzen und beneidenswert der SS-Führer, der nur Positives zu melden hatte oder es geschickt verstand, Negatives als Positives darzustellen!

Am Abend des ersten Besichtigungstages fand ein gemeinsames Essen mit den Gästen und allen Führern des Standortes Auschwitz statt. Himmler ließ sich vorher alle vorstellen, einige ihn Interessierende sprach er näher über Familienverhältnisse und dienstliche Verwendung an. Ich nahm die Gelegenheit wahr und schilderte ihm meine Personal-Nöte, die Unfähigkeit und Unmöglichkeit eines großen Teils der Führer für den KL-Betrieb bzw. Truppenführung und bat um Austausch und um Verstärkung der Wachtruppe. 'Sie werden sich wundern', war seine Antwort, 'mit welcher unmöglichen Führergestalten Sie noch fertig werden müssen! Ich brauche jeden frontverwendungsfähigen Führer, Unterführer und SS-Mann an der Front. Eine Verstärkung der Truppe ist aus denselben Gründen nicht möglich. Erinnern Sie jedes nur technische Mittel, um Wachmänner einzusparen. Setzen Sie noch mehr Hunde zur Bewachung ein. Mein Beauftragter für das Hundewesen wird nächstens auch bei Ihnen den neuartigen, postensparenden Einsatz von Hunden einführen. Die Fluchtzahlen von Auschwitz sind ungewöhnlich hoch und im KL noch nie dagewesen. Jedes Mittel', er wiederholte, 'jedes Mittel ist mir recht, das Sie anwenden, um vorzubeugen und Fluchten zu verhindern! Die Fluchtseuche von Auschwitz muß verschwinden!'

Nach diesem gemeinsamen Essen hatte der Gauleiter den RFSS, Schmauser, Kammler, Caesar und mich zu sich in seine Wohnung bei Kattowitz gebeten. Himmler sollte auch dort wohnen, da er anderentags mit dem Gauleiter früh noch wichtige Fragen der Volksliste und Umsiedlung besprechen wollte. Auch meine Frau sollte auf Himmlers Wunsch zum Gauleiter mitkommen. – Während Himmler tagsüber doch zeitweise mißgelaunt, heftig, ja sogar oft sehr abweisend war, war er an diesem Abend bei dieser kleinen Gesellschaft wie ausgewechselt. Bester, strahlender Laune führte er die Unterhaltung und war äußerst liebenswürdig, besonders den beiden Damen, der Frau des Gauleiters und meiner Frau gegenüber. Er sprach über alle möglichen Themen, die gerade aufgeworfen wurden, sprach über Kindererziehung und neues Wohnen, über Bilder und Bücher. Er erzählte von Erlebnissen bei den Divisionen der Waffen-SS an der Front und von Frontfahrten mit dem Führer. Er vermied geflissentlich – auch nur mit einem Wort –, auf das tagsüber Geschehene oder sonst eine dienstliche Frage zurückzukommen. Versuche des Gauleiters, da anzuknüpfen, überhörte er.

Es wurde ziemlich spät aufgebrochen. Während des Abends wurde wenig getrunken. Himmler, der sonst kaum Alkohol zu sich nahm, trank einige Glas Rotwein und rauchte, was er gewöhnlich sonst auch nicht tat. Alles war im Bann seiner frischen Erzählungen und seiner Aufgeräumtheit. Ich hatte ihn so nie erlebt!

Am zweiten Tag holte ich ihn mit Schmauser beim Gauleiter ab, und die Besichtigung ging weiter. Er sah sich das Stammlager an, die Küche, das Frauenlager – das damals die erste Reihe der Blocks von der Kommandantur bis Block 11 umfaßte –, die Werkstätten, die Ställe, 'Kanada' und DWA, Fleischerei und Bäckerei, Bauhof und Truppenwirtschaftslager. Er sah alles genau, sah genau die Häftlinge, erkundigte sich genau über alle Haftarten und Zahlen. Er ließ sich nicht führen, sondern an diesem Morgen verlangte er einmal dies, einmal jenes zu sehen. Er sah im Frauenlager die engste Belegung, die unzureichenden Abortanlagen und den Wassermangel, ließ sich vom Verwaltungsführer die Bekleidungs- und Wäschebestände sagen, sah den Mangel an allem. Er ließ sich bis ins kleinste die Verpflegungssätze und die Schwerarbeiterzulagen erklären. Im Frauenlager ließ er sich die Durchführung einer Prügelstrafe an einer Berufsverbrecherin (Prostituierten), die laufend einbrach und stahl, was sie erreichen konnte, vorführen, um die Wirkung festzustellen. Die Genehmigung von Prügelstrafen an Frauen hatte er sich persönlich vorbehalten. Einige vorgestellte Frauen, die wegen geringfügiger Vergehen inhaftiert waren, entließ er. Unterhielt sich mit einigen Bibelforscherinnen über ihren fanatischen Glauben. Nach der Besichtigung ging er zur abschließenden Besichtigung auf mein Dienstzimmer. Dort sagte er mir im Beisein Schmausers ungefähr folgendes:

'Ich habe mir nun Auschwitz gründlich angeschaut. Ich habe alles gesehen, habe alle Mißstände und Schwierigkeiten genügend gesehen und von Euch gehört. Ändern kann ich daran auch nichts. Sehen Sie zu, wie Sie damit zu Rande kommen. Wir sind jetzt mitten im Krieg und müssen auch kriegsmäßig denken lernen. Die von mir angeordneten sicherheitspolizeilichen Aktionen dürfen auf keinen Fall abgestoppt werden, am allerwenigsten durch den mir vorgeführten Mangel an Unterkunft usw. Eichmanns Programm geht weiter und wird von Monat zu Monat gesteigert. Sehen Sie zu, daß Sie mit dem Ausbau von Birkenau vorwärtskommen. Die Zigeuner sind der Vernichtung zuzuführen. Ebenso rücksichtslos vernichten Sie die arbeitsunfähigen Juden. In nächster Zeit werden die Arbeitslager bei den Rüstungsindustrien die ersten größeren Kontingente von arbeitsfähigen Juden aufnehmen, dann bekommen Sie auch wieder Luft. Auch in Auschwitz soll die Rüstung im Lager ausgebaut werden, bereiten Sie sich dazu vor. Kammler wird Sie baulicherseits weitgehendst unterstützen. Die landwirtschaftlichen Versuche werden intensiv weiter vorwärtsgetrieben. Ich brauche die Ergebnisse notwendigst. Ihre Arbeit und Leistung habe ich gesehen, ich bin zufrieden und danke Ihnen, ich befördere Sie zum Obersturmbannführer'.

So endete Himmlers Besichtigung in Auschwitz. Er sah alles und die Folgen wissend [sic!]. War sein 'Ich kann auch nicht helfen!' Absicht? Nach der Besprechung auf meinem Dienstzimmer besichtigte er noch meine Wohnung und Einrichtung, war davon begeistert und unterhielt sich noch einige Zeit mit meiner Frau und den Kindern: angeregt und in bester

Stimmung. Ich fuhr ihn zum Flugplatz, wo er sich ganz kurz verabschiedete und nach Berlin zurückflog.“

In seinen in polnischer Kerkerhaft niedergeschriebenen Aufzeichnungen ging Rudolf Höß noch zwei weitere Male auf den Himmler-Besuch ein:³⁴

“Es kam der RFSS-Besuch im Juli 1942. Ich zeigte ihm das Zigeunerlager eingehend. Er sah sich alles gründlich an, sah die vollgestopften Wohnbaracken, die ungenügenden hygienischen Verhältnisse, die vollbelegten Krankenbaracken, sah die Seuchenkranken, sah die Kinderseuche Noma, die mich immer erschauern ließ, sie erinnerte mich an die Leprakranken, an die Aussätzigen, die ich in Palästina einst sah, diese abgezehrten Kinderkörperchen mit den großen Löchern in der Backenhaut, durch die man durchsehen konnte, dieses langsames Verfaulen bei lebendigem Leibe. – Er hörte die Sterblichkeitsziffern, die, gesehen am Gesamtlager, noch relativ niedrig waren. Doch die Kindersterblichkeit war außerordentlich hoch. Ich glaube nicht, daß von den Neugeborenen viele die ersten Wochen überstanden haben. Er sah alles genau und wirklichkeitsgetreu – und gab uns den Befehl, sie zu vernichten, nachdem die Arbeitsfähigen wie bei den Juden ausgesucht.“

In seiner Niederschrift *Die Endlösung der Judenfrage* erzählt Höß:³⁵

“Der Reichsführer SS sah sich anlässlich seines Besuches im Sommer 1942 den gesamten Vorgang der Vernichtung genau an, angefangen von der Ausladung bis zur Räumung des Bunkers II. Zu der Zeit wurde noch nicht verbrannt. Er hatte nichts zu beanstanden, hat sich aber auch nicht darüber unterhalten. Zugegen waren der Gauleiter Bracht und Obergruppenführer Schmauser.“

Das *Kalendarium* gibt den wichtigsten Abschnitt der Schilderung des Himmler-Besuchs durch Höß wie folgt wieder:³⁶

“Während der Inspektion in Birkenau beobachtet Himmler die Häftlinge bei der Arbeit, besichtigt Unterkünfte, Küchen und Krankenreviere und sieht die ausgemergelten Seuchenopfer. Nach Besichtigung des Lagers Birkenau nimmt er an der Tötung eines eben eingetroffenen Transportes von Juden teil. Er ist beim Ausladen, bei der Selektion der Arbeitsfähigen, bei der Tötung durch Gas im Bunker Nr. 2 und bei der Räumung des Bunkers zugegen. Zu der Zeit werden die Leichen noch nicht verbrannt, sondern in Gräben zusammengetragen und vergraben.“

Dass der Reichsführer-SS, wie von Höß behauptet, “an der Tötung eines eben eingetroffenen Transportes von Juden” teilnahm, wird durch eine unanfechtbare und fraglos authentische Quelle kategorisch widerlegt, nämlich

³⁴ Ebenda, S. 109.

³⁵ Ebenda, S. 161.

³⁶ Danuta Czech, *Kalendarium...*, aaO. (Anm. 14), S. 250f.

Himmlers eigenes Tagebuch. Bezüglich der beiden uns hier interessierenden Tage heißt es dort nämlich:³⁷

“Freitag, 17. Juli 1942

12.00 Fahrt Friedrichsruh-Flugplatz Lötzen

12.45 Start Lötzen

RFSS, Prof. Wüst, Kersten, Grothmann, Kiermeier

15.15 Landung Kattowitz

*Abholung d. Gauleiter Bracht, O’Gruf. Schmauser
u. Stubaf. Höß*

Fahrt nach Auschwitz

Tee im Führerheim

*Bespr. mit Stubaf. Caesar u. O’Stubaf. Vogel,
Stubaf. Höß*

Besichtigung der landwirtschaftl. Betriebe

Besichtigung des Häftlingslagers u. des FKL

Essen im Führerheim

Fahrt Auschwitz-Kattowitz

zur Wohnung von

Gauleiter Bracht

Abends bei Gauleiter Bracht

Sonnabends 18. Juli 1942

9.00 Frühstück m. Gauleiter Bracht u. Frau

Fahrt nach Auschwitz

Bespr. mit O. Gruf. Schmauser

" Stubaf. Caesar

" der Leiterin des FKL

Besichtigung des Fabrikgeländes der Buna

Fahrt Auschwitz-Kattowitz

13.00 Flug Kattowitz-Krakau-Lublin

15.15 Ldg. Lublin

Abholung d. O.Gruf. Krüger u.

Brigf. Globocnik Tee bei Globocnik

Bespr. mit Staf. Schellenberg

Fahrt zum Obstgut Jastrow

*21.00 Bespr. bei Globocnik mit SS-O’Gruf. Krüger, SS-O’Gruf. Pohl, SS-
Brigf. Globocnik, SS-O’Stuf. Stier. ”*

Es gilt hervorzuheben, dass Himmlers Besuchsplan nur eine “Besichtigung des Häftlingslagers u. des FKL” erwähnt. Unter dem “Häftlingslager” verstand man das Stammlager Auschwitz I, in dem sich zum damaligen Zeitpunkt auch das Frauenkonzentrationslager (FKL) befand. Birkenau hieß hingegen “Kriegsgefangenenlager”, und somit ist klar, dass Himmler es

³⁷ Himmlers Tagebuch, NA, RG 242, T-581/R 39A, 17. und 18. Juli 1942. Siehe Dokument I im Anhang.

nicht besucht hat. Wieso fehlt denn sonst in seinem Besuchsplan jeder Hinweis auf eine Besichtigung des Kriegsgefangenenlagers?

Das Fehlen eines solchen Hinweises erklärt sich aber leicht, denn aufgrund der damals in Birkenau wütenden Fleckfieberepidemie sowie anderer Seuchen waren die hygienischen und sanitären Zustände dort weitaus bedrohlicher als im Stammlager.

Im Übrigen schließt auch der Zeitplan des Himmler-Besuchs kategorisch aus, dass er "an der Tötung eines eben eingetroffenen Transportes von Juden" teilnahm.

Das Niederländische Rote Kreuz hat die Abschrift eines Ausschnitts aus dem Original-Stärkeregister veröffentlicht, aus dem die Mannschaftsstärke des Männerlagers im Jahre 1942 hervorgeht. Für den 17. und 18. Juli finden sich dort folgende Angaben.³⁸

Appell	Juli 1942	Stärke	Tote	Registrierte	Freigelassene und Geflohene	Herkunft des Transports	Reg.-Nr.
			40	22			
Morgen	16.	16246					
			100	131			
Abend	16.	16277					
			30	601		Westerbork 15.7.42	47087-47687
Morgen	17.	16848					
			83	185		Versch. Nationen	47688-47842
Abend	17.	16950					
			25	977		Westerbork 16.7.42	47843-48493
						Slowaken	48494-48819
Morgen	18.	17902	101	46	1		
Abend	18.	17846	18	24			
						Versch. Nationen	48820-48901
Morgen	19.	17852					

Diese Angaben werden durch das Stärkebuch voll und ganz bestätigt. Diesem lassen sich nämlich identische Schwankungen der Lagerstärke entnehmen.³⁹

³⁸ Nederlandsche Roode Kruis (Hg.), *Auschwitz*, Band II: "De deportatietransporten van 15 juli tot en met 24 augustus 1942", 's-Gravenhage 1948, S. 11. Siehe Dokument 2 im Anhang.

³⁹ APMO, *Stärkebuch*, D-AuI-3/1/5, Band 2, S. 163-176. Siehe Dokument 3 im Anhang.

	Datum	Stärke	Tote	Registrierte	Freigelassene und Geflohene
			40	22	
Morgenappell	16.7.42	16246			
			100	131	
Abendappell	16.7.42	16277			
			30	601	
Morgenappell	17.7.42	16848			
			83	185	
Abendappell	17.7.42	16950			
			25	977	
Morgenappell	18.7.42	17902	101	46	1
Abendappell	18.7.42	17846	18	24	
Morgenappell	19.7.42	17852			

Aus den Dokumenten geht demnach hervor, dass die registrierten Häftlinge aus dem am 15. Juli vom holländischen Westerbork abgefahrenen Judentransport beim Morgenappell des 17. Juli in Auschwitz bereits in den Lagerbestand aufgenommen worden waren. Somit war der Transport zwischen dem Abendappell des 16. und dem Morgenappell des 17. Juli eingetroffen.

Dementsprechend waren die registrierten Häftlinge aus den von Westerbork sowie aus der Slowakei abgegangenen Transporten beim Morgenappell des 18. Juli schon im Lagerbestand verzeichnet, was bedeutet, dass diese beiden Transporte zwischen dem Abendappell des 17. und dem Morgenappell des 18. angekommen sein mussten.

Zu jener Zeit galt für die Häftlinge die von Rudolf Höß im Sonderbefehl vom 17. April 1942 festgelegte Arbeitszeit von 6 bis 19 Uhr, mit einer Stunde Pause für das Mittagessen.⁴⁰ Berücksichtigt man die Zeit, welche die Rückkehr der Außenkommandos ins Lager beanspruchte, kann man mit Sicherheit davon ausgehen, dass der Abendappell nicht vor 20 Uhr stattfand. Daraus lässt sich folgern, dass der erste Transport nicht vor 20 Uhr des 16. und nicht nach 6 Uhr des 17. Juli in Auschwitz angelangt sein kann und dass die beiden anderen Transporte nicht vor 20 Uhr des 17. und nicht nach 6 Uhr des 18. Juli angekommen sein können.

Himmler landete am 17. Juli um 15.15 Uhr auf dem Flugplatz Kattowitz und kann daher den ersten Transport holländischer Juden nicht gesehen haben, falls dieser, wie behauptet, vor sechs Uhr vergast worden ist. Sein Besuch in Auschwitz endete aller Wahrscheinlichkeit nach um 20 Uhr mit einem Abendessen im Führerheim im Kreise der höheren Lagerfunktionä-

⁴⁰ "Sonderbefehl für KL und FKL" vom 17. April 1942. RGVA, 502-1-36, S. 121.

re.⁴¹ Nach dem Abendessen begleitete man Himmler nach Kattowitz, wo er die Nacht als Gast von Gauleiter Bracht verbrachte. Am 18. befand er sich um neun Uhr morgens immer noch in dessen Haus und fuhr erst nach dem Frühstück wieder nach Auschwitz. Somit kann er auch die beiden anderen Transporte ganz unmöglich gesehen haben, wenn diese – wie behauptet – zwischen 20 Uhr des 17. und 6 Uhr des 18. Juli vergast worden sind.

Aus diesen Gründen kann Himmler in Auschwitz am 17. und 18. Juli keiner Menschenvergasung beigewohnt haben.

Die von Rudolf Höß gelieferte Schilderung des Himmler-Besuchs in Auschwitz ist auch in anderen wichtigen Punkten unzuverlässig. Er kehrte die Reihenfolge der Inspektionen Himmlers um, indem er schreibt, dieser habe die Betriebe von Monowitz am 17. und das Stammlager einschließlich des Frauenlagers am 18. aufgesucht, während es in Wirklichkeit umgekehrt war: Am 17. besuchte Himmler Stammlager und Frauenlager, am 18. inspizierte er Monowitz.⁴²

Einen krassen Anachronismus begeht Rudolf Höß bei der Beschreibung des Zigeunerlagers (und der Krankheit Noma, welche die Zigeunerkinder befiel), denn im Juli 1942 gab es noch gar kein Zigeunerlager. Der erste Zigeunertransport traf nämlich erst Ende Februar 1943 in Auschwitz ein.⁴³ Hingegen berichtet Höß nichts davon, dass Himmler – wie Pressac behauptet – “der Ansicht war, daß das Auskleiden der Juden im Freien unordentlich wirkte”, sondern behauptet, der Reichsführer SS “sah nur ganz stumm zu”, so dass der obige Satz schlicht und einfach eine Erdichtung des französischen Historikers ist.

Pressacs Deutung ist somit auch bezüglich der vier “Baracken für Sonderbehandlung der Häftlinge” historisch falsch.

3. Das Geheimnis der Bunker von Birkenau

Pressac behauptet, die Existenz der Bunker 1 und 2 als mit Menschentötungsgaskammern ausgestatteter Einrichtungen *dokumentarisch* aus dem Hinweis auf vier Baracken für “Sonderbehandlung” ableiten zu können, die als BW 58 im zweiten Erläuterungsbericht Bischoffs vom 15. Juli 1942 aufgeführt sind – doch wenn dem so ist, warum werden die beiden Bunker in diesem Bericht dann überhaupt nicht erwähnt? Wie erklärt man sich, dass in diesem zwar Hilfseinrichtungen mit genauer Bezeichnung des Bauwerks vermerkt sind, die Haupteinrichtungen hingegen keiner Erwäh-

⁴¹ In Himmlers Tagebuch ist die Zeit des Abendessens nicht verzeichnet. Doch wurde bei einem Besuch Oswald Pohls in Auschwitz am 23. September 1942 das Abendessen um 20 Uhr aufgetischt. RGVA, 502-1-19, S. 86.

⁴² Bei diesem Anlass wurden wenigstens 30 Fotos aufgenommen, die mit dem Hinweis auf das Datum – eben den 18. Juli – beim Höß-Prozess vorgelegt wurden (Band 15, S. 21-30).

⁴³ Danuta Czech, *Kalendarium...*, aaO. (Anm. 14), S. 426.

nung für würdig befunden werden? Weshalb fehlen die Bunker auch im “Kostenüberschlag für das Bauvorhaben Kriegsgefangenenlager Auschwitz”, in dem der Ausdruck “Durchführung der Sonderbehandlung” dem Lager Birkenau angeblich offiziell die Funktion eines Vernichtungslagers zuweist? Und warum findet sich zu guter Letzt in *keinem einzigen* Dokument der Zentralbauleitung auch nur der *geringste* Hinweis auf die Bunker?⁴⁴

Wie in der Einleitung angedeutet, greift Pressac dieses Problem noch nicht einmal auf, was Bände spricht. Doch das Problem existiert, und es ist bedeutend schwerwiegender, als es auf den ersten Blick erscheinen mag.

Schon am 31. März 1942 wurde jeder Baustelle des Bauvorhabens “Konzentrationslager Auschwitz” eine Identifizierungsnummer zugeteilt, dem das Kürzel BW (Bauwerk) voranging. Alle administrativen Akte hinsichtlich eines Bauwerks mussten den Vermerk “BW 21/7b (Bau) 13” tragen, bei dem “21/7b” für die Detailkosten eines Projekts und “(Bau) 13” für die Gesamtkosten stand. Für jedes Bauwerk musste obligatorisch ein Bauausgabenbuch geführt werden, in dem sämtliche am betreffenden Bauwerk ausgeführten Arbeiten sowie alle dabei vollzogenen Zahlungen verzeichnet waren und das gewissermaßen die administrative Biographie eines Bauwerks darstellte.⁴⁵ Unter diesen Umständen bedeutet bereits die Tatsache, dass für die beiden Bunker keinerlei Bauwerksnummer existierte, dass sie administrativ nicht vorhanden waren; wenn man die Funktionsweise der Zentralbauleitung kennt, ist dies allein schon ein entscheidendes Argument.

Obwohl es keinerlei dokumentarischen Beleg für die Existenz der Bunker als menschenmörderische Einrichtungen gibt, gehe ich in meiner Analyse nicht von der Annahme ihrer Nichtexistenz aus, sondern erläutere den Sinn der Dokumente, indem ich sie in ihren geschichtlichen Zusammenhang einfüge.

⁴⁴ Diesen phantomhaften Vergasungsanlagen habe ich eine gesonderte Studie gewidmet: *Die Bunker von Auschwitz: Greuelpropaganda versus Geschichte*, Castle Hill Publishers, Uckfield, 2015.

Ein Brief der SS-Standortverwaltung Auschwitz an die Zentralbauleitung sowie die Antwort dieser Leitung dokumentieren, dass es im März 1944 in Birkenau einen “Bunker I” gab, doch weist nichts darauf hin, dass es sich dabei um eine Vergasungsanlage handelte (zu diesem Zeitpunkt soll der legendäre Vergasungsbunker 1 schon ungefähr ein Jahr zuvor abgerissen worden sein). Es bleibt daher wahr, dass es in den Akten der Zentralbauleitung kein Dokument über diese legendären Vergasungsbunker gibt. Siehe diesbezüglich meine Studie *Curated Lies*, aaO. (Anm. 17), S. 79-83.

⁴⁵ Man vergleiche hierzu meine Studie *Die Zentralbauleitung der Waffen-SS und Polizei Auschwitz*, Castle Hill Publishers, Uckfield 2014, S. 32f. und 39f.

4. Die vier Baracken “für Sonderbehandlung” und die Bunker von Birkenau

Betrachten wir nun, wie Pressac den sich auf die vier Baracken “für Sonderbehandlung” beziehenden Abschnitt deutet. Laut ihm

“beantragte Bischoff in seinem zweiten Bericht den Bau von vier hölzernen Pferdestall-Baracken in der Nähe der beiden Bunker, die als Auskleideräume für die ‘Arbeitsunfähigen’ dienen sollten.”

Es sei gleich darauf verwiesen, dass die von mir hervorgehobenen Wörter des Zitats nicht im betreffenden Dokument stehen, sondern von dem französischen Historiker willkürlich hinzugefügt worden sind. Der vollständige Text des von Pressacs zitierten Abschnitts lautet wie folgt:⁴⁶

*“BW 58 5 Baracken für Sonderbehandlung u. Unterbringung von Häftlingen, Pferdestallbaracken Typ 260/9 (O.K.H.)
4 Stück Baracken für Sonderbehandlung der Häftlinge in Birkenau
1 Stk. Baracken zur Unterbringung v. Häftl. in Bor
Kosten für 1 Baracke: RM 15.000, -
mithin für 5 Baracken: Gesamtkosten z.b.N^[47] RM 75.000.”*

Pressacs Interpretation erweist sich hiermit als eindeutig willkürlich: Nicht nur stützt dieser Text die These von der kriminellen Bestimmung der vier “Baracken für Sonderbehandlung” in keiner Hinsicht, sondern schließt sie ganz im Gegenteil aus: Die Erwähnung der Baracke zur Unterbringung von Häftlingen in Bor,⁴⁸ die zum selben Bauwerk gehörte und zusammen mit den vier anderen, angeblich für die arbeitsuntauglichen Juden bestimmten in derselben Rubrik angeführt wurde, zeigt, dass dem Begriff “Sonderbehandlung” in diesem Dokument keine kriminelle Bedeutung innewohnen kann.

Ganz offensichtlich hat Pressac, indem er lediglich einen Teil des Dokumentes zitierte, verhindern wollen, dass der Leser diesen Schluss zieht. Die Richtigkeit meiner Schlussfolgerung lässt sich durch andere Dokumente belegen, die Pressac nicht kannte und die es erlauben, die Entstehung des Begriffs Sonderbehandlung in Auschwitz zu rekonstruieren und seine wirkliche Bedeutung zu erhellen. Diesem *konstruktiven* Aspekt der Lagergeschichte ist der zweite Teil der vorliegenden Studie gewidmet.

⁴⁶ Kostenvoranschlag für das Bauvorhaben Konzentrationslager O/S. RGVA, 502-1-22, S. 36. Siehe Dokument 4 im Anhang.

⁴⁷ Das Kürzel bedeutet “zur besten Näherung”.

⁴⁸ Im Raum Bor-Budy – zwei Dörfern rund 4 km südlich von Birkenau – gab es den sogenannten “Wirtschaftshof Budy”, ein Nebenlager, in dem hauptsächlich landwirtschaftliche Arbeiten verrichtet wurden. Das eigentliche Lager (Männer- und Frauen-Nebenlager) befand sich in Bor.